

Dienstag, den 25. Februar

Diese Zeitung erscheint täglich (auch Sonntags) bezugspreis durch die Posten frei Haus halbmöndlich 1.20, Anzeigen 1 mm Höhe in der 2. und 3. Spalte 0.10, für auswärtige 0.12, Restanten 0.40, für auswärtige 0.50 R.-M. Stellenangebote 25%. Die am Kopf der Zeitung befindlichen Zeitungspreise sind für Inserenten und Verlag verbindlich. Bei wangsweiser Verbreitung oder Konsumverfälschung ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag: Buerische Druckerei GmbH & Co. Duer.

Buerische Zeitung

General-Anzeiger für das Emscher-Lippeland

Amisblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Duer, Amt Bellerholt u. Gemeinde Dölsing. Verordnungsblatt des Amtes Gelsenkirchen-Duer.

Nr. 55 / 49. Jg. / 1930

Verkaufsstellen: Duer, de la Celleriestraße 27, Fernruf Duer-44 u. 46; Gelsenkirchen, Klosterstraße 13; Duer, Gelsenkirchen, Straße 14; Drahtschiff: Zeitung Duer, Gelsenkirchen, Duer, 201 79. Post-Konto: Commerz- und Privat-Bank A.-G. Duer. Für das Erscheinen der Zeitung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Inhalt: Unterhaltungs- u. Satire von 250 R.-M. bei Abgabe der Verlagsbedingungen an.

Beginn der Meilenfahrten

des Norddeutschen „Europa“

In Bremerhaven eingetroffen

Bremen, 25. Febr. (Drahtber.) Von Bord des Schnell dampfers „Europa“ des Norddeutschen Lloyd, wurde gestern gemeldet: Die „Europa“, die gestern Abend beim Hohenwerder-Leuchtturm vor Anker gegangen war, ist heute nach Bremerhaven gedampft, um an der Columbus-Runde etwa 5600 Tonnen Öl und Kesselspeisewasser an Bord zu nehmen. Das Schiff wird nachmittags etwa drei Stunden vor Hochwasser Bremerhaven wieder verlassen, um am Dienstag an der norwegischen Küste mit vollem Tiefgang seine Meilenfahrten zu beginnen.

Wie weiter aus Bremerhaven gemeldet wird, hat sich der Schnell dampfer „Europa“ gestern Abend um 7.45 Uhr auf die große Hauptprüfungsfahrt begeben.

Zurück nach Wien

Schobers Abreise von Berlin

Ein Erinnerungsgesicht Hindenburgs

Berlin, 25. Febr. (Drahtber.) Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schöberl verließ gestern Abend 6.48 Uhr mit den Herren seiner Begleitung Berlin, um sich nach Wien zurückzubewegen. Neben dem hiesigen österreichischen Gesandten Dr. Franz und den Mitgliedern der österreichischen Gesandtschaft hatte sich Reichsaussenminister Dr. Curtius zum Abschied auf dem Bahnhof eingefunden. Der Reichsminister, der zu seinem Bedauern durch Verhandlungen im Reichstag verhindert war, persönlich zu erscheinen, ließ sich durch Staatssekretär Dr. Pünder vertreten. Ferner waren Staatssekretär Dr. von Schubert, Ministerdirektor Dr. Köpfe sowie weitere Herren des Auswärtigen Amtes, Polizeipräsident Jägerskiel, Polizeipräsident Dr. Weiß und zahlreiche Mitglieder der hiesigen österreichischen Kolonie erschienen, die bei der Abfahrt des Zuges auf den Bundeskanzler begeisterte Hochrufe ausbrachten. Der Reichspräsident hat dem Bundeskanzler Dr. Schöberl zur Erinnerung an seinen Berliner Aufenthalt sein Bild im silbernen Rahmen überreicht.

Chautemps

zur Rheinlandräumung

und zur Ratifizierung des Youngplans

Wenn die Bedingungen erfüllt sein werden

Paris, 25. Febr. (Drahtber.) Ministerpräsident Chautemps gewährte dem Vertreter des Quotidien ein Interview, in dem er u. a. erklärte: Die neue Regierungskoalition ist kein Kartell der linken. Zwischen den Linksparteien sind eine vorübergehende Vereinbarungen getroffen worden. Ich habe auf der Grundlage eines formulierten Programms ein Ministerium bilden wollen, das alle republikanischen Stimmen auf sich vereinigt. Ich kann weder sagen, daß ich irgendeine Verpflichtung übernommen hätte, noch daß die sozialistischen eine solche übernommen hätten. Auf die Frage, ob die Unterstützung der sozialistischen sicher sei, antwortete Chautemps: Ich weiß nur, daß sie sich bereit erklärt haben, jede radikale Regierung zu unterstützen, die sich die Durchführung eines radikalen Programms zur Aufgabe macht. Auf Außenpolitik erklärte Chautemps, daß der Youngplan unmittelbar nach der Ratifizierung des Youngplans ratifiziert werden solle. Auf die Frage, ob dieser Ratifizierung die Rheinlandräumung folgen werde, antwortete der Ministerpräsident: Sobald die vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt werden, wird gemäß den präzisen und unüberwindlichen Verpflichtungen geteilt werden.

Chautemps geht selbst nach London

zur Teilnahme an der Gerabüchungs-Konferenz

Paris, 25. Febr. (Drahtber.) Im gestrigen Kabinettsrat wurden die delegierten für die Verhandlungen in London und Genf bestimmt. Ministerpräsident Chautemps wird die Delegation auf Londoner Gerabüchungs-Konferenz führen. Er gehören weiter an Außenminister Briand, Marineminister Sarraut, Finanzminister Lamouroux und der französische Botschafter in London. Briand und Sarraut werden Paris am Mittwoch verlassen, während Ministerpräsident Chautemps sich erst in der nächsten Woche für einige Tage nach London begeben wird.

Ein Lastkraftwagen bringt einen Zug zur Entgleisung

11 Tote und 100 Verletzte

Folgeschwerer Zusammenstoß auf einem Bahnübergang

Newport, 25. Febr. (Drahtber.) Nach einer Meldung aus Kenosha am Michigan-See liegen auf einem Bahnübergang ein Vorortzug und ein Lastkraftwagen zusammen. Der Vorortzug entgleiste. Acht Personen kühnten ihr Leben ein, etwa 60 wurden verletzt.

Aus Kenosha wird hierzu gemeldet: Bei einem furchtbaren Eisenbahnunglück auf der Straße Milwaukee-Chicago wurden elf Personen getötet und nicht weniger als 80 verwundet. Die Katastrophe ereignete sich einige Kilometer südlich der Stadt. Kenosha liegt halbwegs zwischen Chicago und Milwaukee.

Ein in nördlicher Richtung fahrender Güterzug ließ an einem ungeklärten Bahnübergang mit einem Automobil zusammenstoßen, das auf der Bahn des in diesem Augenblick gerade heranlaufenden, in entgegengesetzter Richtung fahrenden Personenzuges gefahren wurde. Ein Teil des Personenzuges kam sofort zur Entgleisung und stürzte die etwa 3 Meter tiefe Schloßung herab. Von den 130 Passagieren kam nur ein kleiner Teil mit Hautabwunden und Nervenschlag davon. 13 Wagen des Güterzuges liefen bei dem Zusammenstoß mit dem Automobil um, und die darin enthaltene Fracht zerfiel in die Höhe. Von den Insassen des Automobils wurden zwei Personen getötet. Eine unbekannte Person folgte dem Unfall. Weiterhin konnte man die entsetzten Schreie der unter den Zugtrümmern begraben Passagiere hören. Das Unglück ereignete sich um 11 Uhr nachts Ortszeit, d. h. um 6 Uhr früh deutscher Zeit. Die Straße war

an der Unfallstelle in tiefes Dunkel gehüllt. Auf die Klarmache der Stationsvorsteher waren sofort Rettungsmannschaften und Polizei zur Stelle, die alsbald begannen, die noch unter den Trümmern Liegenden aus ihrer qualvollen Lage zu befreien. Die Unfallstelle wurde von der Polizei hermetisch abgeschlossen. Alle verfügbaren Krankenwagen wurden sofort alarmiert. Die Bergungsarbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig. Im Raum des hiesigen Krankenhauses mit Toden und Verwundeten überfüllt, und am frühen Morgen waren die Rettungsschiffe noch immer fieberhaft damit beschäftigt, unter den Trümmern Verwundete hervorzuziehen. Bis jetzt wurden über 80 Schwerverletzte gemeldet, doch muß leider damit gerechnet werden, daß sich die Zahl der Todesopfer noch erhöht.

Weber das furchtbare Eisenbahnunglück bei Kenosha wird ergänzt gemeldet: Der Vorortzug, der auf dem Bahnübergang mit einem Automobil zusammenstieß, gehörte zu den schnellsten elektrischen Zügen der Vereinigten Staaten und fuhr im Augenblick des Zusammenstoßes mit Höchstgeschwindigkeit. Ein aus entgegengesetzter Richtung kommender Güterzug fuhr auf die Trümmer des Automobils auf. Die meisten Verletzten haben Arme und Beine abgerissen.

Nach einer weiteren Meldung aus Kenosha sind bisher unter den Trümmern des Eisenbahnzuges 11 Tote und über 100 Verletzte geborgen worden. 60 der Verletzten wurden in Krankenhäuser übergeführt werden. Die Mehrzahl der Passagiere des

Vorortzuges, der durch den Zusammenstoß zur Entgleisung gebracht wurde, waren Ausflügler, die sich auf der Heimreise nach Chicago befanden. Nach der Darstellung der Überlebenden erfolgte der Zusammenstoß mit furchtbarer Heftigkeit. Die Reisenden wurden von ihren Sitzen geschleudert und es brach unter ihnen eine furchtbare Panik aus. Der erste Wagen schlug um und die Toten, die unter ihm lagen, konnten erst nach langem Arbeiten mit Schweißapparate abgehoben werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich unter seinen Trümmern noch weitere Todesopfer befinden.

Zehn Arbeiter getötet

Schwere Kesselexplosion in Savanna

Savanna, 25. Febr. (Drahtber.) Ein riesiger Kessel in den Anlagen der Wasserwerke der Stadt explodierte. Das Kesselhaus wurde vollständig zerstört. Mindestens zehn Arbeiter sind dabei ums Leben gekommen. Die Trümmer des Gebäudes werden nach den Opfern durchsucht. Vier Schwerverletzte wurden bisher geborgen.

Bis jetzt 15 Tote

bei dem Lawinenunglück von Bolognola

Macerata, 25. Febr. (Drahtber.) Die Zahl der Toten bei dem Lawinenunglück in Bolognola ist auf 15 gestiegen. Sechs weitere Personen werden noch vermist.

Der Landtag berät den Innenhaushalt

Das Wohnungsgeld der Minister

Grzesinski läßt sich vertreten

Berlin, 25. Febr. (Drahtber.) Der Preussische Landtag begann in seiner gestrigen Plenarsitzung mit der zweiten Beratung des Haushalts des Innenministeriums für 1930. Neben zahlreichen Anträgen und Anfragen wird auch der kommunalistische Mißtrauensantrag mitberaten. Für den erkrankten Innenminister Grzesinski ist Staatssekretär Abegg mit den Beamten des Innenministeriums erschienen.

Für den Hauptauschuss berichtet Abg. Seilmann (Soz.) Er weist darauf hin, daß der Etat eine Verschlechterung von über 7 Millionen aufweise, von denen mehr als 6 Millionen auf die Polizei entfallen.

Im übrigen verlangen die Ausschüsse u. a., daß der Ausbau und die Unterhaltung der großen Durchgangstraßen von den Provinzen übernommen werden. Der Berichterstatter erinnert daran, daß im Hauptauschuss der Minister erklärt habe, er habe zur Stärkung der Staatmacht sich für eine schnelle Verabschiedung des Republikanengesetzes eingesetzt. Größere neue Umgemeinderungen seien nicht beabsichtigt. Hinsichtlich der Reichsreform lehne der Minister die Zerstückelung Preußens ab, wolle aber auch mit der Reform nicht auf das Reich warten, sondern bereits demnächst für Preußen Reformen vorlegen.

In Begründung des kommunalistischen Mißtrauensvotums gegen den Innenminister führt Abg. Schwant (Komm.) u. a. aus, Grzesinski habe durch einen Späterlaß an die Gemeinden dazu beigetragen, die Erwerbslosen dem Hunger auszuliefern. (Rufe bei den Kommunisten: „Hungerminister!“) Der Minister selbst betriebe aber grenzenlose Verschwendung: So verlange er jetzt wieder 4000 Mark für Instandhaltung seiner Dienstwohnung, obwohl er die Wohnung gar nicht benutze, sondern noch Wohnungsgeld für seine Privatvilla bestelle.

Die allgemeine Aussprache leitet Staatssekretär Abegg mit einer Rede ein. Die Stellungnahme des Innenministeriums zur bevorstehenden Vorlage über eine Verwaltungsreform wolle er dem Minister persönlich vorbehalten. Die Rufe, Sicher-

heit und Ordnung im Staate seien gewährleistet und würden unter allen Umständen aufrechterhalten werden. Die preussische Polizei sei durchaus in der Lage, diese Aufgabe allein zu erfüllen. Wenn sich die radikalen politischen Gruppen von rechts und links, die in der letzten Zeit in zunehmendem Maße hervorgetreten seien, keine Beschränkungen auferlegen wollten, so müßten sie sich die Folgen weiterer staatlicher Maßnahmen selber zuschreiben. Die vermehrte Aktivität der Kommunisten sei nach seiner Ansicht nicht ein Zeichen der Stärke, sondern ein Zeichen der Schwäche und Hoffnungslosigkeit. Die nationalsozialistische Bewegung werde ihre amgelobte Befähigung beweisen, wenn sie die Notwendigkeit praktischer Arbeitsleistung gesteht würde. Staatssekretär Abegg äußerte sich dann zu Angriffen wegen der Wohnungsgelder des preussischen Innenministers. Er betonte, Minister

besitze selbst in Kassel keine Wohnung. Er benötige auch nicht seine Wohnung in Berlin, die einen viel größeren Aufwand erfordern würde. Es seien aber Repräsentationsräume vorhanden, die in Anspruch genommen werden müßten. Da der Minister für seine Privatwohnung dasselbe Wohnungsgeld bezahle wie die übrigen Beamten, bitte er, der Redner, endlich einmal von den Verdächtigungen persönlicher Art gegen den Minister Abstand zu nehmen.

Abg. Kuntze (Dsp.) wies auf die Wohnungsfrage hin, daß der ehemalige Kultusminister Beder seine Dienstwohnung auch nicht benutzt, aber im Gegensatz zu Grzesinski niemals Wohnungsgeld erhoben habe. Der Redner sagte sich warm für die ostpreussischen Grenzgebiete ein. Die Deutschnationalen stimmten dem kommunalistischen Mißtrauensantrag gegen den Innenminister zu, ohne sich die Begründung zu eigen zu machen. Staatssekretär Dr. Abegg erklärte,

Um die Verlängerung des Mieterschutzgesetzes Für und gegen die Zwangswirtschaft

Lockerungsanträge der bürgerlichen Parteien und der Kommunisten

Berlin, 25. Febr. (Drahtber.) Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung des Reichstages stand die erste Beratung der Gesetzesentwürfe, durch die die Geltungsdauer des Mieterschutz- und des Reichsmietengesetzes bis zum 30. Juni 1932 verlängert werden soll. In Verbindung damit stehen zur Beratung der von der Deutschen Volkspartei eingebrachte Gesetzesentwürfe zur Neuregelung des Mieterschutzes, die von der Kommunistischen und der Wirtschaftspartei auf Aufhebung der Hauszinssteuer, ein Antrag der Wirtschaftspartei auf Aufhebung eines Reichsbauprogramms und ein sozialdemokratischer Antrag auf Ausdehnung der Volkszählung 1931 auf die Wohnungsverhältnisse.

Reichsarbeitsminister Wissell begründete die Regierungsvorlagen. Die Mieterhöhungsgesetze muß bestehen bleiben, bis das Angebot vor allem an mittleren und kleineren Wohnungen der Nachkriegszeit, von diesem Zustand sind wir leider noch sehr weit entfernt. Die Zahlen der Wohnungsmangel beweisen das deutlich. Wenn hingewiesen wird auf die Einzelpersonen, die über eine eigene Wohnung verfügen, so spricht das keineswegs gegen das Bestehen der Wohnungsnot. Die Einzelpersonen sind in der Mehrzahl ältere Witwen, die Zimmer vermieten. Als Ursache der Wohnungsnot kann man diesen Zustand keineswegs ansehen. Bei einer Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft

daß auch Minister Beder das Wohnungsgeld bezogen habe.

Abg. Beder (Soz.) wandte sich gegen die Angriffe der Rechten wegen Behandlung jener Beamten, die für das Volksbegehren eintraten. Wenn man das gefällige Vorgehen vieler Beamter gegen den Staat berücksichtige, müßte man zugestehen, daß die Regierung sehr tolerant gewesen sei; denn in Wirklichkeit sei nur ein einziges Opfer gefallen. Das Verbot der kommunalistischen Wehrorganisationen und des Stahlhelms in Rheinland-Westfalen sei angesichts der staatsfeindlichen Haltung notwendig gewesen.

Abg. Dr. Beder (Ztr.) bezeichnete es als merkwürdig, wenn der Staat in seinen wichtigen Stellen Beamten dulden wollte, die gegen das System eingestellt seien. In der Verwaltungsreform habe das Ministerium sehr tüchtige Arbeit geleistet, so bei der Aufhebung der Güterbesitz, dem westlichen Umwandlungsgesetz usw. Gegenüber dem politischen Radikalismus sei der Staat zu langsam gewesen. Sollte der Republikanismus nicht genügen, so müßte man zu allerhöchsten Sondermaßnahmen im Interesse des Staates und der ruhigen Bürger greifen.

Abg. von Eyermann (D. V.) bezeichnete es als nicht ungerecht, wenn der Minister generell Umzüge verboten habe. Wenn er aber für „erwünschte“ Umzüge eine Ausnahme mache, so sei dies nicht politisch, sondern politisch gedacht. Man müsse sich wundern, daß der sozialdemokratische Innenminister in Frankfurt a. M. die Todesstrafe und sogar nach Art der Lynchjustiz empfohlen habe. Sollten sich die wirtschaftlichen Verhältnisse einigermaßen normal gestalten, müßte der Sterberdruck nachlassen und eine schärfere Aufsicht über die kommunalen Ausgaben erfolgen. Den kommunalen Finanzämtern könne man am besten durch Abbau der wirtschaftlichen Betätigung der Kommunen entgegenwirken. Zur Stärkung der Selbstverwaltung sollte man den Gemeinden u. a. die Grundbesitzungssteuer zurückgeben. Angesichts der Rede des Ministers Grzesinski von den „Spannen einer Nachtgruppe“ müßte seine Partei besonders scharf gegen die fortwährende Polikalisierung Stellung nehmen, die die sachliche Arbeit immer mehr zurückdränge.

Nach 17.15 Uhr wurde die Weiterberatung auf Dienstag 12 Uhr vertagt.

Hauszinssteuermittel

nur noch durch Wohnungsfürsorgegesellschaften?

Eine kleine Anfrage im Preuß. Landtag

Berlin, 25. Febr. (Drahtber.) Im Preussischen Landtag haben die Abgeordneten Brüder - Hagen und Kuntze (D. V.) folgende kleine Anfrage an das Staatsministerium eingebracht:

In einer Sitzung, die vom Westdeutschen Heimstättenverband e. V. anberaumt war, sagte der Vertreter dieses Verbandes, daß der Verbandspräsident des Ruhrbezirksverbandes infolge einer Verordnung des Wohlfahrtsministers gehalten sei, in Zukunft Hauszinssteuermittel aus dem staatlichen Wohnungsfürsorgefonds für Bauvorhaben nur dann zu gewähren, wenn dieselben durch eine Wohnungsfürsorgegesellschaft betreut würden. Da eine solche Verordnung die Ausschüttung der freien Wirtschaft bedeuten würde, fragen wir das Staatsministerium: Billigt es ein solches Vorgehen, hat der Wohlfahrtsminister eine diesbezügliche Verordnung erlassen, und wie ist der Wortlaut der Verordnung?

würden Kündigungen in großer Zahl erfolgen. Der plötzlich veränderte Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt würde ein ausreißendes Angebot nicht gegenüberstellen. Die dadurch bewirkten Mieterhöhungen würden zu wesentlichen Lohnsteigerungen und zu starken wirtschaftlichen Störungen führen. Aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen läßt sich die Verlängerung der Mieterschutzgesetzgebung, vor allem des Reichsmietengesetzes, nicht vermeiden. Die Anträge der Wirtschaftspartei und der Deutschen Volkspartei, die eine Übergangsregelung vorschlagen, sind für die Regierung nicht tragbar.

Abg. Lipinski (Soz.) spricht sich für Annahme der Regierungsvorlagen aus.

Echte Charakterformide aber spielt man im Staatlichen Schillertheater, wo man Molieres „George Dandin“ und Courtelines „Bourgeoise“ gibt. Zwei Tragödien betrogener Liebe gleichen vorüber, verschieden geformt von der hiesigen Jahrhunderten, im Kern doch die gleiche Idee tragend. Daß nämlich der Mann, der brave, siebende, einfältige Trottel, gegen weibliche Gerissenheit und Schamtheit nicht aufkommen kann. Der einzige Unterschied, daß der betrogene, wissende George Dandin in den Tod geht, während der betrogene, unwissende Bourgeoise weiter lebt und lebt. Beide spielte Heinrich George, verfließend verschieden und dabei doch gleichartig, wie beide Stüde selbst sind. Grogartig als Dandin in seiner unbefangenen Verzweiflung, beweglich, voll heiterer Lebensfreude als Bourgeoise. Seine Gegenspielerin ist die Male Ann Komes. Beide Male reizend feiert, lahmend, hintergründig. Kurz, eine der erfreulichsten Aufführungen der Staatstheater in der letzten Zeit.

versicherung alle nicht leistungsfähigen Innungs- und Betriebsrentenanstalten den vorhandenen Ortsrentenanstalten angeglichen werden müssen. Vor allem aber muß geachtet werden, daß neue Betriebs- und Innungsrentenanstalten nicht mehr gegründet werden dürfen. Die Krankenversicherung darf nicht weiter zerstückelt, sondern muß vereinheitlicht werden. Nur starke und leistungsfähige Ortsrentenanstalten können die Belastung der Versicherten nach jeder Hinsicht gewährleisten. Ein betrübliches Kapitel in der Krankenversicherung bildet zweifellos die Frage der Vertrauensleute. Auch hier wünschen die Vertrauensleute des christlichen Bauarbeiterverbandes eine stärkere Handhabung der einschlägigen Bestimmungen und Untersuchungen. Die Erfahrungen im Bezirk Gladbeck sind nicht die besten.

Die christlichen Bauarbeiter im Bezirk Gladbeck sprechen die Erwartung aus, daß die deutsche soziale Gesetzgebung, unbeschadet immer heftiger werdenden Anstrengungen der Arbeitgebervereinigungen, weiter im Dienste der wirtschaftlich Schwachen wirken möge. Die heute noch unzulänglichen Rentenbezüge, vor allem in der Unfall- und Invalidenversicherung müssen endlich den wirklichen Lebensverhältnissen angepaßt werden. Nur dann kann die Sozialversicherung wirklich Gutes wirken.

Bergarbeitergesetz und Grubenbeamte Vertrauensmännerkonferenz

des Bundes der technischen Angestellten

Am Sonntag, den 23. d. M., fand im Hotel Figue in Essen eine Vertrauensmännerkonferenz statt. Im Bunde der technischen Angestellten und Beamten organisierten Bergbauangestellten. Die Tagung war von circa 200 Vertrauensmännern besucht und bewies recht eindrucksvoll, wie groß das Interesse der Bergbauangestellten zu den schwebenden Tagesfragen ist.

Folgende vier Referate standen zur Tagesordnung:

1. Bericht über die Internationale Kohlenkonferenz;
2. Reichswirtschaftsrat und Bergarbeitergesetz;
3. Das Mehrabkommen der technischen Angestellten im Bergbau;
4. Die bevorstehenden Betriebsratswahlen.

Zu dem ersten Referat sprach das Bundesvorstandsmitglied Halbesell, Gelsenkirchen-Buer, sowie Bundesbeamter Steiger Peters, die beide an der Konferenz in Genf teilgenommen haben. Die führten etwa aus: Wenn es auch nicht gelungen ist, in Genf eine Lösung dieses schwierigen Problems zu erreichen, so steht es für die gesamte Arbeitnehmerenschaft doch unzweifelhaft fest, daß es in dieser Frage nur eins geben kann, nämlich: international zu handeln und zu arbeiten, um zum Ziele zu gelangen. Welche Schwierigkeiten dieser Frage jedoch noch im Wege stehen, ist daraus zu sehen, daß z. B. Polen bei 50 Proz. niedrigeren Löhnen als die Engländer hat und die Kohlen viel billiger liefern kann als jedes andere Land. Aufgabe der internationalen Arbeiterchaft ist es nun, dafür Sorge zu tragen, daß in Polen den Bergarbeitern, die in großer Not leben, anständige, höhere Löhne gezahlt werden, damit die anderen Länder konkurrenzfähig auf dem Weltmarkt werden. Interessant zu hören war es, daß die deutschen Arbeitgeber in Genf erklärten, daß keine Kohlenlieferanten vorhanden wäre und heute schon wieder, kurz vier Wochen nach Verkauf der Konferenz, Feiern und Feierschichten eingelegt werden.

Das zweite Referat hatte eine lebhafteste Aussprache zur Folge, deren Ergebnis in nachfolgender Entschließung Ausdruck fand:

Entschließung:

Die am 23. Februar 1930 in Essen tagende, von über 200 Vertrauensleuten aus dem rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau besetzte Konferenz des Bundes der technischen Angestellten und Beamten bewies auf das lebhafteste das Ergebnis der Beratungen des Reichswirtschaftsrates zu dem Entwurf eines Bergarbeitergesetzes. Die mit den Stimmen der Arbeitgebergruppe und der Mehrheit der „sozialen Gruppe im R. W. R. (Mittelgruppe 3) zustande gekommenen Beschlüsse lassen die Rückschlüsse auf eine unbedingt erforderliche Grubenbesicherheit vermehren. Ohne Zweifel sind die technischen Bergbauangestellten ein äußerst wichtiger Faktor für die Grubenbesicherheit. Es ist daher harte Bestrebungen aus, daß die zur Neuordnung der Dienst- und Rechtsverhältnisse dieser Arbeitnehmergruppe gestellten Forderungen abgelehnt werden und, wie: Verteilung der Verantwortlichkeit auf alle Grubenamtspersonen bis zum leitenden Direktor. Befreiung der unfallgefährlichen Revierprämien, Einführung eines besonderen Kündigungsschutzes für die technischen Grubenangestellten und präzisierung der Arbeitszeit unter Tage auf 7 Stunden. Auch sind die Beschlüsse des R. W. R. zur Frage der Organisation der technischen Bergbauangestellten sehr wichtig. Die Konferenz hat es für dringend geboten, daß mit der Einführung des Bergarbeitergesetzes die bestehende Arbeitsaufsicht dem Reichsbergbauamt übertragen wird. Bei der Durchführung der Arbeitsaufsicht in den Bergwerken eine maßgebende Mitwirkung zu sichern. Da der Gesetzentwurf in Kürze den Reichstag beschäftigen wird, erwartet die

Schnecken tempo der Lohnbewegung Lohnhöhe und Lebenshaltung

Lohn- und Arbeitszeitkampf der Ruhrbergarbeiter

Einer Verlautbarung des Bergbauindustriearbeiterverbandes entnehmen wir: Auf der ganzen Linie ist festzustellen, daß sich das Tempo der Lohnbewegungen verlangsamt hat. Das trifft auch besonders für die materielle Erhöhung der Löhne zu. Während im Jahre 1928 die Lohnerhöhungen im Durchschnitt 8 bis 10 Prozent und mehr ausmachten, gehen sie im Jahre 1929 selten über 5 Prozent hinaus. Ja, selbst Lohnerhöhungen von 1 bis 2 Prozent sind keine Seltenheit gewesen. Im Stein-, Braunkohlen- und Kalibergbau ist eine größere Steigerung der Leistung und Preis zu verzeichnen, als dies in der Lohnhöhe in Erscheinung tritt. Dieses Mißverhältnis zu beseitigen, wird Aufgabe unseres Verbandes im laufenden Jahre sein. Darüber hinaus müssen Mittel und Wege gesucht werden, um durch Senkung der Lebenshaltungskosten die Lage der Arbeiterchaft zu verbessern.

Die Löhne sind in den letzten Jahren, und zwar in allen Revieren, ständig gestiegen. Leider steht dem eine fast gleiche Steigerung der Lebenshaltungskosten gegenüber. Trotzdem war es dem Verband möglich, in allen Fällen den Reallohn der Vorkriegszeit nicht nur zu erreichen, sondern ihn teilweise sogar, am Ende gemessen, erheblich zu überschreiten.

Der Lebenshaltungsindez betrug im 3. Vierteljahr 1929 rund 164 Prozent. In allen Revieren hat die Lohnerhöhung die Teuerung überflügelt, oder anders ausgedrückt: auch der Reallohn des Jahres 1913 wurde überschritten. Die einzige Ausnahme bildet der Siegerländer Eisenbezirk, wo dieses Verhältnis nicht ganz erreicht werden konnte. Das Siegerländer Revier nimmt aber in dieser Beziehung eine Sonderstellung ein, da es infolge schlechten Abzuges sogar vom Staat Subventionen in Form verbilligter Bahnfahrten erhält.

Der Lohn der Gesamtbelegschaft hat sich übrigens bis zum Schluss des Jahres 1929 weiter erhöht. Er betrug beispielsweise im 3. Vierteljahr im November 9,18, in Wochen 8,23, in Oberflächeln 7,10 Mark, in

Niederflächeln 6,83 Mark und in Sachfen 5,10 Mark. Damit ist im letzten Vierteljahr der Reallohn nicht unwesentlich weiter gestiegen, da gleichzeitig auch die Lebenshaltungskosten um zwei Punkte zurückgingen.

Es wurde schon anfangs darauf hingewiesen, daß nicht alle Lohnbewegungen des Jahres 1929 durch Vereinbarungen abgeschlossen werden konnten. Recht häufig mußte der Schlichter das letzte Wort sprechen. Die Zahl der Vereinbarungen überstieg jedoch bei weitem.

Insgesamt wurden im Jahre 1929 69 Lohnbewegungen von unserem Verbande geführt. Von diesen konnten 59 mit Erfolg abgeschlossen werden. Unter letzteren befinden sich zwei Bewegungen, bei denen die Forderung der Unternehmer auf Lohnabkurb abgewehrt werden konnte. Sechs Bewegungen erledigten sich von selbst, da diese Betriebe mit insgesamt 923 Arbeitern auf Grund der Lohnforderung allerdings nur vorübergehend stillgelegt wurden. Wir werden aber nach Wiederinbetriebnahme dieser Gruben unsere Forderung erneut einbringen. Auf einen späteren Termin wurden in zwei Fällen die Lohnverhandlungen vertagt, während nur zwei Bewegungen ohne Erfolg beendet werden mußten. Durch Vereinbarung der Parteien konnten 48 Lohnbewegungen abgeschlossen werden, davon 42 durch freie Vereinbarung, also ohne Mitwirkung einer Schlichtungsinstanz. In 6 Fällen einigten sich die Parteien auf der Grundlage eines ergangenen Schiedsspruches. In 15 Fällen konnte keine Einigung zwischen den Parteien erzielt werden. Der ergangene Schiedsspruch mußte also verbindlich erklärt werden, damit wieder ein rechtsgültiger Tarifvertrag zustande kam. Die Verbindlichkeitserklärung erfolgte dreimal von uns wegen, in fünf Fällen auf Antrag der Unternehmer und siebenmal auf Antrag der Arbeiter.

Von insgesamt 69 Lohnbewegungen brauchten nur drei abgeschlossen zu werden durch Schiedssprüche, die von uns wegen verbindlich erklärt wurden. Der

Zahl nach dessen also diese Schiedssprüche nur untergeordnete Bedeutung. Dieses Bild ändert sich aber grundlegend, wenn die Zahl der von diesen Abschlüssen betroffenen Arbeiter berücksichtigt wird. Es handelt sich bei den von uns wegen verbindlich erklärten Schiedssprüchen um die Lohnregelung des Ruhrreviers, der mitteldeutschen Braunkohle und der Braunkohlengrube Caroline mit insgesamt 455 000 Arbeitern. Das ist weit mehr als die Hälfte aller Arbeiter, die sich im Jahre 1929 in einer Lohnbewegung befanden.

Auch im vergangenen Jahre spielte die Dauer der Arbeitszeit bei den Tarifverhandlungen unseres Verbandes eine große Rolle. Auch hier muß festgestellt werden, daß leider eine Minderung des Erfolges gegenüber den Vorjahren eingetreten ist. Von 16 Arbeitszeitbewegungen wurden 11 mit und 5 ohne Erfolg abgeschlossen. Der Abschluß erfolgte bei 10 auf Grund einer Vereinbarung. Davon waren 7 freie Vereinbarungen und 3 erfolgten nach ergangenen Schiedssprüchen. In insgesamt 6 Fällen konnte keine Einigung zwischen den Parteien erzielt werden. Die gefällten Schiedssprüche mußten aus diesem Grunde verbindlich erklärt werden. Der Antrag auf Verbindlichkeitserklärung wurde in 5 Fällen von den Unternehmern und nur einmal von uns gestellt.

Was von den Erfolgen in der Lohnfrage gesagt wurde, gilt auch für die Arbeitszeitbewegungen. Auch diese Erfolge genügen bei weitem nicht und können uns nicht befriedigen. Neben den wirtschaftlichen Verhältnissen ist es besonders die mangelnde Einigkeit der Arbeiterchaft, die es zu keinem größeren Erfolge kommen läßt. Hauptursachen sind es aber die Lohn-, Arbeitszeit- und sozialpolitischen Verhältnisse in mit uns konkurrierenden Ländern, die uns die größten Schwierigkeiten bereiten. Diese Verhältnisse international auf ein Niveau zu bringen, wird auch in der kommenden Zeit zu unserer vornehmsten Aufgabe gehören. Der Anfang ist in Genf gemacht worden.

Gonderrzüge nach der Ostmark Gemeinschafts-Gonderrzüge des rhein.-westf. Hauptverbandes heimatlicher Ost- und Westpreußen

In diesem Jahre fahren 33 Züge nach dem Osten und 35 vom Osten zum Ruhrgebiet. Das Fahrgehalt für die Hin- und Rückfahrt beträgt 12 Tage vor Abgang jedes Zuges bei folgenden Ortsgruppenleitern erfolgen: In Buer-Mitte bei Johann Kullid, Düppelstraße 18, und Wölgast, Düppelstraße 26; in Buer-Erle bei Tomajewski, Springbachstraße 3, und Badoret, Darler Straße 13; in Buer-Hassel bei Koffin, Oberfeldinger Straße 42; in Buer-Kesse bei Wagh, Rathbachstraße 32, und Kownak, Dennenwitzerstraße 2; in Buer-Schöden bei Mint, Vertelstraße 11, und Ping, Scheidweg 151; in Wetterholt bei Rudnit, Müllmannsweg 15; in Hülls bei Tragh, Heibeltstraße 15, und Majewski, Hüllstraße 46; in Marl-Brasselt bei Marjinski, Ringstraße 30. Es wird gebeten, genau auf die Anmeldefristen zu achten, da dieselben nicht mehr veröffentlicht werden. Die Züge fahren mit 33 1/3 Prozent Ermäßigung, ohne umsatzsteuer. In diesem Jahre dürfen nur Mitglieder des Verbandes die Gonderrzüge benutzen, die nachfolgenden Fahrplan haben:

Nach dem Osten: 16. 8. nach Lgd. 3. 4. nach Interburg, 11. 4. nach Lgd. 16. 4. nach Interburg, 2. 5. nach Lgd. 12. 5. nach Interburg, 22. 5. nach Lgd. 1. 6. nach Lgd. 2. 6. nach Lgd. 4. 6. nach Interburg, 14. 6. nach Interburg, 20. 6. nach Lgd. 28. 6. nach Interburg, 2. 7. nach Lgd. 8. 7. nach Interburg, 12. 7. nach Lgd. 16. 7. nach Interburg, 20. 7. nach Lgd. 24. 7. nach Interburg, 28. 7. nach Lgd. 29. 7. nach Lgd. 3. 8. nach Interburg, 4. 8. nach Lgd. 8. 8. nach Lgd. 8. 8. nach Interburg, 11. 8. nach Lgd. 18. 8. nach Interburg, 17. 8. nach Lgd. 18. 8. nach Interburg, 22. 9. nach Lgd. 3. 10. nach Interburg, 21. 12. nach Lgd. 22. 12. nach Interburg.

Vom Osten: 16. 4. von Lgd. 22. 4. von Interburg, 16. 5. von Lgd. 30. 5. von Interburg, 16. 6. von Interburg, 30. 6. von Lgd. 8. 7. von Lgd. 16. 7. von Interburg, 22. 7. von Lgd. 31. 7. von Lgd. 6. 8. von Interburg, 13. 8. von Lgd. 20. 8. von Interburg, 25. 8. von Lgd. 30. 8. von Interburg, 1. 9. von Lgd. 3. 9. von Interburg, 6. 9. von Lgd. 7. 9. von Interburg, 11. 9. von Interburg, 16. 9. von Lgd. 20. 9. von Interburg, 26. 9. von Lgd. 30. 9. von Lgd. 11. 10. von Interburg, 15. 10. von Lgd. 21. 10. von Interburg, 26. 10. von Lgd. 30. 10. von Interburg, 10. 11. von Lgd. 17. 11. von Interburg, 24. 11. von Lgd. 1. 1. von Lgd. 7. 1. von Interburg.

Die Züge von Duisburg fahren nach Interburg und umgekehrt. Die Züge von

Düsseldorf fahren nach Lgd. und umgekehrt.

Notwendige Änderungen hat sich die Reichsbahn vorbehalten. Züge, bei denen die Teilnehmerzahl nicht ausreicht, fallen aus. Alle Züge führen nur die 3. Wagenklasse.

Interessanter Zusammenstoß

auf dem Gebiet des Bauparwesens

Katholische Vereine und Bauparaffe „Gemeinschaft der Freunde“

Seit langer Zeit schweben zwischen der deutschen Bauparaffe „Gemeinschaft der Freunde“ in Ludwigsburg und einer Reihe christlicher Organisationen Verhandlungen über eine Konzentration auf dem Gebiet der Bauparaffenzusammenfassung. Diese Verhandlungen haben am 21. Februar 1930 ihren Abschluß gefunden. Zwischen der Bauparaffe der „Gemeinschaft der Freunde“ und einer Reihe bedeutender Organisationen (Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, Reichsverband der katholischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine Deutschlands, Gemeinnützige Arbeitergesellschaft „Deutscher Heimbau“, Berlin, Verband „Wohnungsbau und Siedlung“, G. m. b. H., Köln-Rhein) ist ein Abkommen getroffen worden. Nach diesem erstehen die Vertragschließenden die Sammlung aller aufbauenden Kräfte in der auf gemeinnütziger Grundlage ruhenden Bauparaffe „Gemeinschaft der Freunde“.

Künftig werden seitens der genannten Gruppen keine eigenen Bauparaffen gegründet, sondern es wird ausschließlich die Werbung für die Gemeinschaft der Freunde erfolgen. Zugleich den genannten Gruppen und der G. d. F. ist eine enge Verbindung dadurch geschaffen, daß Vertreter der genannten Organisationen sich und Stimme in der Gesellschaftsversammlung und im Aufsichtsrat der G. d. F. eingeräumt wurde. Die Vertragschließenden sind sich darüber einig, daß die Angliederung weiterer Organisationen oder Bauparaffen angestrebt werden soll. Damit wird eine weitere Zerstückelung auf dem Gebiet des Bauparwesens vermieden. Es ist zu hoffen, daß durch diesen großzügigen Zusammenschluß die Bauparabewegung eine Förderung erfährt. Die Erstellung von Eigenheimen wird zum Besten des Volksganzen einen weiteren Aufschwung erfahren. Das preussische Wohlfahrtsministerium ist diesen Zusammenschluß-Bestrebungen mit regem Interesse gefolgt und begrüßt, wie wir wissen, dieses Ergebnis. Die durch einen Teil der Presse gegangene Nachricht über eine politische Verschönerung der G. d. F. entspricht jeglicher Grundlage.

3 Monate Gefängnis für einen betrügerischen Reisenden

Buerischer Gerichtstag

(*) Fortgesetzte Schwindelereien, die zunächst nicht entdeckt werden konnten, schließlich aber doch ans Tageslicht kamen, hatten gestern den Reisenden R. aus Buer vor das Buerische Gericht gebracht. Der Angeklagte war als Reisender einer Essener Firma tätig und verkaufte Wanduhren. Um einen möglichst hohen Provisionbetrag auszuschütten zu erhalten, schloß er Kaufverträge und ließ sie durch fremde Personen unterschreiben. Die Uhren, die er so in seinen Besitz bekam, verkaufte er zu einem ganz niedrigen Preise. Allmählich festigte sich aber bei seiner Firma die Überzeugung, daß der Angeklagte die Uhren; sie zeigte ihn daher an. Der Angeklagte hatte aber keine Schwindelereien umechtigt angelegt und so raffiniert ausgeführt, daß das Gerichtsverfahren gegen ihn eingestellt werden mußte. Nur in einem einzigen Falle gelang es dem Gericht, ihn des Betruges zu überführen und ihn gestern zu verurteilen. Der Angeklagte hatte einen Kaufvertrag mit eigener Hand und der Unterschrift eines Sch. unterschrieben. Sch. hatte eine Firma geleistet, die ihm dafür eine Wanduhr sandte. Als aber die fälligen Kalkulationen nicht eintrafen, wandte sie sich an den augenblicklichen Käufer Sch. der auch tatsächlich in der Sch. wohnte. Hier stellte sich schließlich heraus, daß Sch. keine Wanduhr bestellt hatte und die Unterschrift gefälscht war. Der Angeklagte verlegte sich gestern hartnäckig auf Leugnen und erzählte eine ungläubliche Geschichte von dem großen Unbekannten. Das Gericht verurteilte ihn wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung zu drei Monaten Gefängnis.

Drei Kaufleute verurteilt

Wegen ruhestündenden Börsen und Verdrängung sowie Verdrängung eines Polizeibeamten wurde der als Kaufmann bekannte Arbeiter W. aus Buer-Erle zu 4 Wochen Haft und 10 Tagen Gefängnis verurteilt. — Wegen Körperverletzung erhielt die Gebrüder F. aus Buer-Erle 40 und 60 Mark Geldstrafe.

(*) Rohdiebstahl auf Bismarck

Am Samstag, am Sonntag der Feste Graf Bismarck, wurde der Bergmann J. aus Buer-Erle durch einen Diebstahl um seinen verdienten Lohn gebracht. Dem J. wurde der Zeugnisausweis gestohlen. Der Dieb holte sich dann mit diesem Ausweis die Lohnkarte des J. und hob darauf dessen Lohn am Lohnkassier ab.

Konferenz, daß der Reichstag im Interesse der Grubenbesicherheit und in Würdigung der Schwere der bergbauischen Berufsarbeit den berechtigten Forderungen der technischen Bergbauangestellten zustimmt.

Zu Referat 3 sprach der Generalsekretär Steiger Bauer.

Die Konferenz billigte die Kündigung des Mehrabkommens, namentlich im Interesse der über Tage beschäftigten technischen Angestellten.

Ueber die kommenden Betriebsratswahlen referierte Grubenbeamter Steiger Strehl. Auch in dieser Frage standen die Vertrauensmänner einmütig hinter ihren Führern.

Briefkasten

Zwei Wettende. Die Zahl 700 stimmt. Im Essener Stadttheater befinden sich 746 Sitze und 50 Stehplätze. Wie konnten Sie nun an die Zahl 3000 kommen?

Buer bekommt seine Sensation

Ab 1. März täglich

Kapellmeister

F. Tossy-Klups

mit seinen 8 Künstlern

Im Stadt-Kaffee • Buer

Das heutige Rundfunk-Programm

Dienstag, den 25. Februar

6,45—7,00 Leibesübungen
7,00—8,00 Morgensonnt
10,15—11,10 Schallplattenkonzert (Homocordplatten)
10,30—10,40 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
11,15—11,55 Schulfunk für Volksschulen. S. einer modernen Druze (Uebertragung aus dem Bader-Haus, Köln)
12,10 Mechanische Musik (Homocordplatten)
12,50 Erster Wetterbericht
12,55 Rauener Zeitzeichen, einschließlich bis 13,05 zweite Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten
13,05—14,30 Mittagskonzert. Leitung: Egidio
13,30 Unterbrechung des Mittagskonzertes durch Programmänderungen
14,30 Funkenwerbung: Nachschlage fürs Haus
15,05—15,30 Els Vorderberger Kinder-Plattensunde: 1. Kasperlegeschichten, 2. Richard Wagner: Lohengrin
15,30 Wirtschaftsbörse
16,00—16,25 Die Welt im Bild
16,30—16,45 Die Welt im Bild
16,45—17,00 Funkenwerbung: Nachschlage fürs Haus
17,00—17,30 Funkenwerbung: Nachschlage fürs Haus
17,30—18,00 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
18,00—18,30 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
18,30—18,45 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
18,45—19,00 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
19,00—19,30 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
19,30—19,45 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
19,45—20,00 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
20,00—20,15 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
20,15—20,30 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
20,30—20,45 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
20,45—21,00 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
21,00—21,15 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
21,15—21,30 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
21,30—21,45 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
21,45—22,00 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
22,00—22,15 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
22,15—22,30 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
22,30—22,45 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
22,45—23,00 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
23,00—23,15 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
23,15—23,30 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
23,30—23,45 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
23,45—24,00 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen

16,25—16,45 Studienrat Dr. Schulte: Fastnachtssallotria im Münsterlande.
16,50—17,30 Funkenwerbung: Nachschlage fürs Haus
17,30—18,00 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
18,00—18,30 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
18,30—18,45 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
18,45—19,00 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
19,00—19,30 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
19,30—19,45 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
19,45—20,00 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
20,00—20,15 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
20,15—20,30 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
20,30—20,45 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
20,45—21,00 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
21,00—21,15 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
21,15—21,30 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
21,30—21,45 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
21,45—22,00 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
22,00—22,15 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
22,15—22,30 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
22,30—22,45 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
22,45—23,00 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
23,00—23,15 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
23,15—23,30 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
23,30—23,45 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen
23,45—24,00 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Tagesnachrichten. Amüsante Wasserstandsmeldungen



Die Wege der Geschwister Bäume

Roman von P. Wild / Copyright by Marie Brüggmann, München 19

23. Fortsetzung

Sie hatten den genauen Treffpunkt bestimmt, als er nicht kam, drängte sie dem Landungssteig zu. War Erich vielleicht krank geworden? Irgendwas mußte sich ereignet haben. Was nur? Hundert Möglichkeiten quälten sie. Es mußte etwas Furchtbares sein; er mußte doch, daß sie hier wartete, allein. Aber Sulla fiel ihr ein: „Nur vor der Trauung“ — die Hochzeit wird nicht stattfinden.“ Ohne Hoffen durfte sie den Dampfer nicht betreten. Als sie es dennoch versuchte, wurde sie von kräftigen Matrosenjungen höflich zurückgeleitet.

„Hilf!“

Niemand hatte Zeit für sie, die sich wie eine Irre gebärdete. Alle hasteten. Verlorene Zeit mußte eingeholt werden.

Die Zeit schwand dahin. Mit schrecklichen Augen sah sie den Kolos in Bewegung kommen; beleuchtet vom Licht der untergehenden Sonne, glitt er hinaus in die lichtschimmernde Flut. Schwerer Rauch schleppte wie schwarze Fahnen hinter dem Schiff her.

Wie ein Alp legte es sich auf sie, bezaubert wie das Älten.

„Erich!“

Der Schrei durchdrang schneidend die Stille; ihre Hände hoben sich verzweifelt in die Luft, trafen sich in das Nichts. Sie schwante, ein fester Arm stütze sie. Als sie die Augen öffnete, stand ihr Vater neben ihr. Sein Gesicht war tief ernst.

„Ich kam zur rechten Stunde, Ella. Was wolltest du tun?“

„Erich und ich, wir wollten uns trauen lassen.“

Die Worte kamen willenlos von ihren Lippen.

„Er hat dich sitzen lassen.“ beäugte Molling gelassen.

Entsetzt sah sie ihn an.

„Sich lassen? Nein, nur — er war nicht auf dem Dampfer.“

„Er war auf dem Dampfer, Ella.“

„Und ist nicht zu mir gekommen?“

„Nein, weil er wußte, daß ich niemals meine Zustimmung zur Heirat geben würde. Er hatte falsch spekuliert! Als er erfuhr, daß es um dich, nicht um dein Geld ging, hat er die Konsequenzen gezogen.“

„Unmöglich, Vater!“ Sie hatte ihn verwundet an. Selbst, wie kam der Vater hierher, und Erich — war er wirklich fort?

„Woher weißt du das?“ fragte sie mühsam.

„Später erkläre ich dir alles. Jetzt fahren wir ins Hotel.“

Sie taumelte, mußte sich fest auf ihn stützen.

„Ich schäme mich.“

Banter Molling fand keine Antwort.

Es war ein gesegnetes Leben für Horst Wanner geworden. Das schwere Dunkel schloß sich, die tote Beere wurde befeuchtet durch die Kameradschaft mit Irma.

Dank war in ihm und stille Bewunderung. Feinsinnig packte sie sich seiner Sonderart an; mit einer ihm unfehlbaren Selbstverständlichkeit begriff sie seine Gefühlswelt, die von der gefunden, normaler Menschen verschieden war. Sie erfüllte ihre schwere Aufgabe aus jener verinnerlichten Mütterlichkeit heraus, der Aufopferung ihres Lebenswohls bedeutet.

Seine Abgeschlossenheit gegen das Leben, die ihn von Zeit zu Zeit stets befiel, verminderte sich. Er lernte mit ihren An-

gen sehen, erkannte vieles was ihm früher verschlossen geblieben war. Dennoch war er nicht wunschlos — etwas fehlte.

In ihm garte und kochte es auf gewaltig, doch die Kraft seiner Leidenschaft fand kein Echo. Tragik! Seine restlose Erfüllung, ein Finden in Liebe, das er erträumt hatte, gab es für ihn nicht. Es hieß sich belügen, und damit blieb ein bitterer Verzicht der ihm auf die Dauer immer untragbarer erschien.

Ein besonderer Anlaß verschärfte den Zustand.

Auf der Heimkehr vom Werk begleitete ihn Irma, wie immer, wenn sie mit ihm gearbeitet hatte. Ein leichter Druck ihres Armes gab ihm die Aufforderung zum Gruß, wenn Bekannte vorbeikamen. Meist küßte sie ihm die Wange zu. Gemächlich wanderten sie vorwärts. Da fühlte er einen Ausbruch ihres Körpers gegen; doch wartete er vergeblich auf das Zeichen zum Gruß. Er aber hatte an der Bewegung ihres Körpers deutlich gespürt, daß sie begrüßt hatte. Warum verschwiegen sie ihm den Namen und die Tatsache überhaupt?

Dummes Erichreden überkam ihn.

Hatte sie kein Vertrauen zu ihm? Seine Gedanken spannen angepannt nach. Welchen Grund wollte sie ihm verschweigen? In hellescheider Erkenntnis kam ihm zum Bewußtsein: „Derwart Elmar.“

Hatte er den Namen laut genannt? Irma verlangte unwillkürlich den Schritt, blieb mitten im Strahlgewühl stehen, sah ihn in höchstem Erstaunen an. Woher wußte er das?

„Ja“, stimmte sie zu; dann gingen sie weiter.

Die Begegnung war verhängnisvoll. Horst fühlte, wie sich das Fremde wieder zwischen sie schob. Oder war es sein eigenes Mißtrauen? Ist nicht das Unausgesprochene stets der gefährlichste Gegner, weil keiner seine Größe und Stärke kennt, weil keiner seine Größe und Stärke kennt? Scheu, in mimosenhafter Empfindlichkeit zog Irma sich von ihm zurück. Sie hatte Furcht vor sich selbst. Das Wiedersehen hatte vieles in ihr aufgeweckt; heller denn je lobte die alte Liebe zu dem anderen auf, und sie empfand Horsts Gebreden schwerer als vorher.

An der leisen Müdigkeit ihrer Stimme, der Interessenlosigkeit für Dinge, denen sie sich sonst widmete, dem Nachlassen der Spannung ihres in harter Energie schwingenden, federnden Ganges merkte er den Zweifel, den sie vor ihm verschloß. Beängstigend fühlte er die dunklen Schatten, die sein Glück bedrohten.

Keiner sprach davon; doch stand immer jener unsichtbare Dritte zwischen ihnen. Unheimlich.

Die gelbe Flamme jüngerer Eifersucht, kaum geduldet und gebändigt, lagte groß empor, zerriss alle Vernunft, verwirrte mit garkelnden Bildern seine Phantasie.

Er dachte. Verwundert, angstvoll sah sie ihn an. Was war mit Horst? Er war so anders als sonst. Ein Rede- Klang fremd, wie Fieberwahn, und doch so bedeutsam und schwer, als rings sich jedes Wort mühselig von seiner Zunge ergoß.

„Irma“, fuhr er fort, „ist selber treu geblieben ist das Größte. Wenn ich einmal nicht mehr bin, folge der Stimme meines Herzens; mein Dank geleitet dich — zum Glück.“

Sonderbar die Worte. Kein Gesicht wurde feierlich, ernst. Etwas Getragenes lag in der Art seines Sprechens, eine unbekannte Bedeutung, der sie vergebens nachsann. Dämonischer Ernst, Abschiedsstimmung.

„Horst!“

Sie hielt seine Hand fest. Er schloß müde die Augen.

„Irma, nicht vergessen! Liebe ist das größte Geschenk. Als ich glaubte, das Glück festzuhalten, freilich über ihm schon die Schatten. Es hat nie voll geleuchtet, weil nicht beide Seelen zusammen flammten. Doch wenn ich jenseits aller Konflikte bin, wandere deinen Weg unbeirrt weiter!“

„Sprach Horst irre?“

„Nein, sein Gesicht eingefallen aus.“

„Sage, bist du krank, Horst?“

„Ich fühle mich elend“, gab er zu. „Doch es macht nichts.“

„Du bist krank.“

„In seinem bleichen Gesicht spielte ein leichtes Lächeln.“

„Natürlich, daß ich daran noch nicht gedacht habe.“

„Kann, die Seelenkrankheit ist keine eigentliche Krankheit. Horst, lege dich nieder!“

„Du hast recht. Vielleicht ist es am besten, ich lege mich in die Kabine.“

„Soll ich den Arzt rufen lassen, Horst?“

„Für die Seelenkrankheit? Der wird mich auslachen, Irma.“

Sie geleitete ihn behutsam in die Kabine. Sein Wesen erweckte Besorgnis in ihr: Ob er wirklich nur krank war?

„Du bist so bleich, Horst.“

„Das gehört dazu. Blühende Seelen geben gibt es nicht“, sagte er und lachte gezwungen. „Lue mit den Gefallen, rufe den Steward und lege du dich draußen auf den Bordstuhl.“

„Das wäre noch schöner! Ich bleibe bei dir!“

„Kein. Seelenkrankheit steckt an und ist kein ästhetischer Anblick. Ueberlass mich ruhig meinem Schicksal. Den Steward, schnell, bitte!“ drängte er.

Sie klingelte nach dem Steward und instruierte ihn.

„Sollte es meinem Manne schlechter gehen, rufen Sie mich sofort! Ich liege auf dem Sonnenbald.“

Dieser lächelte höflich, ein wenig trübselig vielleicht, ohne es zu betonen. Der Mann vor ihm hatte just die rechte Farbe: seelkrank. Das Würgen. Mit schnellem Schritt stand er neben ihm, reichte ihm ein Becken.

Das Licht auf dem Promenaden war grell. Irma schloß unwillkürlich die Augen, geriet ins Träumen. Oder war sie eingeschlafen?

Mit einem ruckhaften Schreck fuhr sie auf.

Der Steward stand vor ihr.

„Gnädige Frau, Herr Wanner ist plötzlich erkrankt.“

„Mein Mann? — Was ist es?“

Er nickte nur.

„Bitte, folgen Sie mir!“

Sich aufbauend, fühlte sie ein Unbehagen, das sie nachdenklich machte. Was war? Sie wußte nicht, wie sie in die Kabine gekommen war.

Totenblau, schmerzvoll verzerrt lag Horsts Gesicht in den weißen Kissen. Als er ihren Schritt hörte, schloß er. Im nächsten Augenblick bäumte er sich in wildem Schmerz hoch auf.

„Den Arzt!“ befahl sie.

In der geöffneten Kabinentür stand Doktor Herwart Elmar.

Irma taumelte. Auch das Antlitz des Arztes wurde schattenbleich, als er Irma erkannte.

(Fortsetzung folgt.)

Jahrg. 1920.



Dienstag, den 25. Februar

Nr. 55

DIE PLAUDERSTUNDE

BEILAGE ZUM GENERALANZEIGER FÜR DAS EMSCHER-LIPPELAND.

DER NEUE INSPEKTOR

ROMAN VON ROBERT MISCH • Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

21. Fortsetzung

Er gab ihm keine Aufträge, als ob nichts geschehen sei. Platen zog sich etwas verstimmt zurück. Hatte er nun Flug oder dumme gehandelt? Er wußte es selbst nicht.

Rom Schwager aus Berlin war die erwartete Antwort eingetroffen. Er sei mit seiner Frau endlich zu Kate gegangen, was in diesem Falle zu tun sei, ob er in die väterliche Gewalt eingreifen dürfe. Aber Fritz sei kein Knabe mehr und fest entschlossen, nicht wieder nach Trellin zurückzukehren, eher einen Gewaltstreik zu begehen. Er räte seinem Schwager dringend ab, dies erzwingen zu wollen. Er solle den Jungen ruhig unter seiner Obhut lassen. Denn Fritz schiene wirklich sehr begabt, lernbegierig und willig. Seine Kenntnisse seien zwar lückenhaft, aber vielseitig — er müsse viel gelesen und gedacht haben. Bis Krima sei er ja übrigens gekommen.

In anderthalb bis zwei Jahren hoffe ich, schrieb der Professor weiter, ihn durch privaten Unterricht, den ich und einige Freunde ihm erteilen werden, zur Matura vorzubereiten. Wenn er dann mit 21 Jahren die Universität besuche, so ist das früh genug. Was er studieren soll, wird sich finden. Er hat künstlerische, ästhetische Neigungen, aber auch Liebe zur Wissenschaft und zur Erkenntnis. Meines Erachtens nach kann er mal als Literatur- oder Kunsthistoriker etwas Tüchtiges, vielleicht Bedeutendes werden. Und da er nicht auf den Brotverdiener angewiesen ist — dann nehme ich an, du wirst eines Tages mit dem Beruf Deines Sohnes auskommen, sobald er Dir gezeigt hat, daß es nicht nur kindliche Raune ist, die ihn forttrieb. Nach meiner Meinung hast Du ihn viel zu streng behandelt.

Was die materielle Frage betrifft, so will ich gern die Studienkosten tragen und auch ferner alle Wünsche übernehmen, so lange Du Dich nicht auf die beinen beinnst. Da war keine Kinder haben, und ich nur ganz entfernte wohlhabende Verwandte, so war dem Jungen doch ein Teil unseres Vermögens zugebacht; und so spielt das kein Hindernis.

Der Oekonomierat erwiderte kurz, daß er dabei beharren müsse: der Junge, der sich der väterlichen Gewalt gegen seinen Willen entzogen, erlittere vorläufig nicht mehr für ihn. Was später würde, könne er jetzt noch nicht sagen. Darauf kam eine kurze Antwort, es sei gut. Fritz' Unterricht hätte bereits begonnen.

Der Inspektor war also geblieben, erfüllte seine Pflicht und mehr als das. So oft als möglich mied er die gemeinschaftlichen Mahlzeiten, hielt sich abseits in jeder Beziehung rezipiert.

Der junge Mann benahm sich wirklich recht anständig, das mußte der Oekonomierat selbst eingestehen. Er beobachtete die beiden genau, aber Lisbeth schien wirklich

keine Ahnung zu haben. Wie sah er sie bestimmen, nie miteinander sprechen.

Bis zum Winter wollte er Platen auf jeden Fall behalten; dann konnte er gehen. Bis dahin mußte er einen neuen Inspektor haben. Denn wenn er Beulwitz kaufte, war das unbedingt nötig. Freilich, einen solchen Landwirt, der noch dazu so ausgezeichnet mit den Leuten umzugehen verstand, den bekam er nicht so leicht wieder.

Der Oekonomierat ritt einige Tage später an einem schönen, klaren Herbstmorgen nach der Ziegelei hinaus, während er sich solche Gedanken wieder durch den Kopf gehen ließ.

Lisbeth sollte überhaupt nicht heiraten. Er brauchte sie nötig, und er wollte keine Mitgift geben. Er wußte momentan nicht einmal, woher er die geforderte Anzahlung von dreißig bis vierzigtausend Mark für Beulwitz nehmen sollte. Er hatte viel Geld in die Brennerei und die Ziegelei gesteckt und neue Maschinen angeschafft.

Es war eigentlich ein Unsinn, daß er sich die Zeit auch noch aufwand, da Fritz die Güter doch nicht bewirtschaften würde. Nach seinem Tode würden seine Kinder doch alles verkaufen, was er zusammengekauft hatte.

Aber Beulwitz wurde ihm billig angeboten. Letztendlich wollte wohl seinen neuen Nachbar haben. Es grenzte an sein Barwert, hatte prachtvollen Boden und eine Tonerde, die er für seine Ziegelei gebrauchen konnte. Und dann hatte er nun mal den „Landhunger“.

Plötzlich zog er mit einem Ausbruch die Zügel an, daß der Gaul den Kopf hochwarf und stehenblieb. Ihm war da plötzlich eine Idee gekommen, eine ganz verrückte, aber die er selbst lachen mußte — und er lachte auch dröhnend, daß der Braune die Ohren spitze.

Wenn der Inspektor sein Schwiegerohn wurde, dann brauchte ja Lisbeth gar nicht von ihm fortzugehen, und der Inspektor auch nicht. Alles blieb, wie es gewesen war. Sie würden zusammen wohnen und gemeinschaftlich spielen wie bisher. Und der Inspektor bekam natürlich sein Gehalt mehr als sein Schwiegerohn, höchstens ein Taschengeld. Und was das Schönste war, er brauchte keine Mitgift zu geben, nicht mal eine Aussteuer, da sein Haushalt neu eingerichtet war.

Und — Donnerwetter — noch eine Idee! Platen hatte ja etwas Vermögen, dreißig bis vierzigtausend Mark nach seiner eigenen Angabe.

Die mußte er als Anzahlung auf Beulwitz hergeben, als unfindbare Hypothek auf das Gut. — Donnerwetter, das wäre ein Spaß! Dann bekam ja gewissermaßen er selbst die Mitgift von seinem Schwiegerohn ausgezahlt. Hell auf lachte er bei dem Gedanken.

Aber es ging doch nicht. Eine solche Partie ... Doch weshalb eigentlich nicht? Alles klappte so vorzüglich. Wenn dann Kinder kamen, ein Junge, dann war doch

ein Erbe für das Gut da. Schließlich — Platen stammte aus einer anständigen Familie, hatte Ruhm. Er selbst war ja auch nur ein kleiner Anfänger gewesen mit einem kleinen Kapital.

Je mehr er sich die Sache überlegte, je annehmbarer erschien sie ihm. Wenn Lisbeth Platen heiratete, hatte er sie beide fest im Jügel. Abtreten würde er ihnen natürlich nichts, das wäre Bedingung. Er hatte kein Talent zum König Lear. Sie mußten warten, bis er mal tot war. Und das würde hoffentlich noch dreißig Jahre dauern. So lange mußten sie bei ihm bleiben, durften nicht müssen, sich nicht auflehnen, da sie kein Geld hatten und ihn bedürftig wollten.

Lisbeth war ja bisher ein ganz folgsames, gehorames Kind gewesen. Aber das böse Beispiel von Fritz ... Wenn sie sich nun eines Tages — je älter sie wurde, je leichter konnte das passieren — in irgendeinen armen Schlufer, einen Künstler oder Affektor, verliebte, dem die fette Erbschaft, auch wenn er darauf warten mußte, in die Augen fielen. Er hatte genug Mühe gehabt, es bisher zu verhindern.

In wenigen Jahren brauchte sie keine Einwilligung nicht mehr. Den Vater hoffte man dann später zu verführen, wenn erst Kinder kamen. Dann hatte er das Recht, konnte hier auf seine alten Tage allein hausen und Geld hergeben, wenn sich die Not einstellte. Denn Verwandter waren ja alle, diese jungen Leute.

Alles das wurde dann vermieden. Aber am meisten imponierte ihm doch die Idee mit der umgekehrten Mitgift.

Donnerwetter, wenn er das zustande brachte — anders gäbe er sie ihm einfach nicht —, das wäre ein Meisterstück, den ihm einer nachmachen sollte!

In tiefer Gedanken verloren gab er seinem Gaul, der noch immer stillstand, Schenkeldruck und ritt zur Ziegelei.

Als vorsichtiger Mann, der er in allen geschäftlichen Dingen war — und eine Heirat war in seinen Augen ein Geschäft wie ein anderes —, zog der Oekonomierat zunächst Ertundigungen über Platen, über seine Familie und Vermögensverhältnisse ein.

Sie beschäftigte alles, was ihm der junge Mann so nach und nach von sich erzählt hatte. Gute Königsberger Familie — Vater Fabrikant, vor zehn Jahren gestorben, Mutter bald darauf — sonst keine näheren Verwandten vorhanden.

Ein „beträchtliches“ Vermögen sei hinterblieben, meldete die eine Auskunft, während die andere nur von „guten Vermögensverhältnissen“ berichtete, in denen der Erbe zurückgeblieben. Genauer sei nach so langer Zeit darüber nicht mehr zu ermitteln.

Nun, jedenfalls stimmte wohl über die zweite Auskunft. Somit hätte sich der junge Herr wohl schon längst selbständig gemacht. Mit seinem kleinen Vermögen konnte er freilich Leutzutage nicht viel anfangen; die Hypotheken hätten ihm alles weggefressen.

Schalke 04 gegen Westdeutschland

Interessantes Sportprogramm

am Jugendsonntag im Ruhrgebiet

Zur Finanzierung des Jugendheimes finden im Gebiet des Westdeutschen Spielverbandes alljährlich Jugendsonntagspiele statt. Das sind besonders zugängliche Fußballspiele, deren Ertrag der Verbandsstufe zufließt. In diesem Jahre finden diese Spiele am 30. März statt. Um den sportlichen Rahmen weiter zu spannen, und um eine größere Propagandawirkung zu erzielen, hat man auf diesen Tag auch die Frühjahrsauswahlen gelegt. Diese sollen so aufgezogen werden, daß sie auf den Plätzen, auf denen die Jugendsonntagspiele stattfinden, enden werden, und zwar nach Möglichkeit während der Halbzeit. Ferner sollen gymnastische Vorführungen auf den Spielfeldern und auch Saalveranstaltungen durchgeführt werden, bei denen auf die Wichtigkeit der Leibesübungen und der Jugenpflege hingewiesen werden soll. Für den Ruhrbezirk ist folgendes Programm vorgesehen. Die WSB-Mannschaft gegen Schalke 04 auf der Kampfbahn Glad-Buf. Hierbei ist an eine Verbandsmannschaft gedacht, ohne die Spieler von Schalke 04 und Schwarz-Weiß-Essen. Jedoch sonst in bester Besetzung. Die Stadtmannschaft Duisburg soll gegen die Stadtmannschaft Wanne-Eickel antreten. Die Stadtmannschaft Duisburg wird in Essen gegen die Essener Stadtmannschaft antreten. Die Gelsenkirchener Stadtmannschaft, zusammengefaßt aus den Vereinen Schalke 04, Fort-Emscher, Union Gelsenkirchen und Gelsenkirchen 07 wird gegen die Stadtmannschaft Gelsenkirchen antreten. Die Dortmunder werden den Südwestfalenmeister Hüllesberg 08 empfangen.

Eine Kombination aus Erle 08 und Buer 07 soll in Rheine gegen die dortige Stadtmannschaft antreten. Die Buerische Stadtmannschaft, bestehend aus den Spielern von Kesse 08, Hansa Schloven, Westfalia Buer und Hassel wird auf der Kampfbahn Kesse-Mark die Stadtmannschaft aus Reddinghausen zum Gegner haben. Damit wäre ein großer Rahmen gegeben, in den der Gauverband auch noch eine Reihe anderer Spiele in den noch nicht genannten Orten einfügen soll. J. B. in Dorsten, Gladbeck und vielleicht auch noch in den Ruhrbezirken der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Sp. Viktoria Westerboll - Hardt 2:2

Am Sonntag spielte Viktoria Westerboll in Dorsten gegen Hardt und mußte sich mit dem Resultat von 2:2 begnügen. Hardt hat die Wahl und überläßt Westerboll den Anstoß. Es dauert nicht lange und es heißt 1:0 für Hardt. Jetzt wird Westerboll munterer, aber gegen den Wind ist schlecht zu kämpfen. Der Hardter Torwart muß oft Proben seines Könnens ablegen. Kurze Zeit darauf kann Hardt noch ein Tor erringen. Halbzeit 2:0 für Hardt. Beim Seitenwechsel hat Westerboll den Wind im Rücken und ist jetzt tonangebend. Durch einen Freistoß kann das Spiel auf 2:1 gestellt werden. Westerboll versucht jetzt alles, um aufzuholen und aus einem Gedränge vor Hardts Tor wird das zweite Tor für Westerboll getreten. Jetzt heißt das Spiel 2:2 und Hardt und Westerboll versuchen alles, um noch ein Tor zu treten. Aber für keine der Parteien langt es zu einem Siege.

DJK. Bezirk Reddinghausen

Sp. Sp. Bomm - Germania Hohlhausen 5:0

Die Spiel und Sportler aus Bomm konnten am Sonntag über Germania Hohlhausen einen überzeugenden Sieg landen, wodurch sie auf die zweite Stelle auf den.

Stand der Tabelle:

Bian-Weiß Kesse	12	9	1	2	48:8	19
Sp. u. Sp. Bomm	11	9	0	2	47:16	18
Germ. Hohlhausen	13	9	0	4	60:28	18
Viktoria Hülles	11	8	1	2	25:19	17
Teutonia Herten	11	7	1	3	35:17	15
Arminia Herne	12	5	1	6	22:25	11
Bormäts Datteln	10	4	2	4	22:24	10
Sportu. Spedhorn	11	1	1	9	15:41	3
Germ. Lenderbed	13	1	1	11	21:52	3
Rot-Weiß Reddingh	2	1	0	11	11:67	2

Tagung des Ruhrgebietes, Kreis 8

Würdiger Abgang der Jahresarbeit

Der große Saalbau des Hotels Kaiserhof in Ertelstraße war fast überfüllt; über 300 stimmberechtigte Vereinsvertreter hatten sich eingefunden, als Gauvertreter Bernhard Urfelmann-Horst, die Tagung eröffnete.

Anschließend des 60jährigen Bestehens des Ruhrgebietes hatte man der eigentlichen Tagung vorweg eine Feierstunde angehängt. Als Festredner konnte wohl kein würdigerer und geeigneter in Frage kommen, als der Ehrengauvertreter Max Ring aus Essen. Max Ring schilderte dann noch zum größten Teil eigenem Erleben die Entwicklung des Ruhrgebietes.

Starker Beifall belohnte den Redner für seine herzlichsten Worte. Im Ausklang der Rede schritt ein Sportler auf den Vorstandstisch zu und übergab als Schlussmann einer Staffel dem Gauvertreter eine Urkunde mit den Grüßen der Jugend. In kurzen Reden trafen noch die Schlussworte von zwei weiteren Staffeln ein. Die Ausarbeitung und Durchführung der Vorschläge in den Jahren des 6. Reichs.

Gauvertreter Urfelmann sprach der Jugend den Dank der Versammlung aus. Vom 1. Vorsitzenden der D. T. war ein Glückwunschschreiben für die Tagung eingelaufen, das freudig von der Versammlung entgegengenommen wurde.

Handball der DT

Turnverein 1883 Reddinghausen - Turnverein Herten 1:3

Zu diesem Spiel stellten beide Vereine eine kombinierte Mannschaft. Trotz des heftigen Windes, der die Leistungen stets beeinflusste, kam es doch noch zu einem flotten und interessanten Spiel.

Um Meisterkronen und Aufstieg. Erwartete Ergebnisse

Durch einen 4:1-Sieg über den T. V. Kemscheid verschaffte sich T. V. Reddinghausen, der Vertreter des Ruhrgebietes, die Gruppenmeisterschaft und kann damit an den Spielen um den rheinischen Meister teilnehmen. Der Sieg der Reddinghäuser ist entschieden mehr glücklich als verdient.

T. V. Gelsenkirchen, der sich als Vertreter des Gelsenkirchener Bezirks für die Aufstiegsspiele in den Gau herausqualifiziert hat, erwartete auf eigenem Platz T. V. Heiligenhaus vom Ruhrgebiet. Bis zum Wechsel stand das Spiel zwar 1:1, dann aber hatten die Gelsenkirchener die bessere Seite und brachten das gegnerische Tor in Belagerungsstand. Ende 11:2.

Weiter gab es folgende Ergebnisse (um die rheinische Meisterschaft):

T. V. Rohwinkel - T. V. Benrath	6:3
T. V. Krefeld-Dippum - T. V. Dülmen	5:2
Polizei Köln - T. u. C. V. Niederpleis	5:3
T. V. Verlautenheide - T. V. Gummersbach	2:2
T. V. Rhedt - T. V. Dinslaken	1:2

W. V. Essen 87 - T. V. Neuenkamp	1:2
T. V. Segerath - T. V. Stoppenberg	2:3
Schwarz-Weiß Essen - T. V. Düsseldorf	2:2
T. V. Cronenberg - T. V. Katernberg	8:1

W. V. Herten 1. - Rot-Weiß Studenbuch 10:0

Das Spiel wurde infolge schlechter Verhältnisse verkürzt aufgetragen und zwar zweimal 20 Minuten. Der aufgeweckte Boden ließ kein offenes Spiel aufkommen. Mann und Ball blieben förmlich stecken. Wenn auch Herten teilweise überlegen spielte, so konnte Rot-Weiß doch durch starke Torbedrückung Erfolge unterbinden. Der Schiedsrichter konnte gefallen.

Schalke 04 liegt in Unna 8:6

Weitere gute Aufwärtsentwicklung der Schalke 04

Erneute angenehme Überraschungen hat die sich bereits in der näheren Umgebung durch manche Siege gut eingeführte Vorabteilung von Schalke 04 in einem Kampfe gegen Unnaer Bogen am Sonntagabend in der Tonhalle zu Unna. Der Saal war dicht besetzt und die Schalke, denen man anfangs etwas mißtraulich entgegengrätzte, bildeten sich bald zu den Lieblingen des Publikums aus, da einerseits der von ihnen gezeigte Sport allgemein gefiel, andererseits ihre Überlegenheit und damit ein verdienter Sieg, der allerdings mit dem Resultat von 8:6 nicht klar zum Ausdruck kommt, keinen Moment in Frage gezogen wurde.

Im Bantamgewicht siegte Wilm Schalle nach Punkten. Im Federgewicht gewann Egon Schalle durch K. D. Im Mittelgewicht brachte der hüflich angreifenden Schaller Wesselt die 1. Runde bereits einen K. D. Sieg ein. Weitergewicht: Schaller-Schalle gegen Freiloff-Anna. Der Ringrichter disqualifiziert Schaller. Halbchwergewicht: Neppola-Schalle gegen Anders-Anna. Diese Begegnung, die als Hauptkampf angelegt war, brachte insofern eine weniger erfreuliche Überraschung für das Publikum, als der Unnaer der technischen Überlegenheit des Schallers durchaus nicht gewachsen war und bereits in der ersten Runde zur Aufgabe gezwungen war. Schwergewicht: Wollmann-Schalle gegen Wilgosh-Anna. Reichlich Beifall brachte hier die Schaller um verdiente Punkte, da Wollmann - offensichtlich undabsichtlich - einen Tiefflog ausführte, der eine harte Schiedsrichterentscheidung, die Disqualifikation, nach sich zog. Mittelgewicht: Kallina-Schalle verlor knapp nach Punkten.

Internationales Erdbebenrennen

auf dem Flugplatz Gelsenkirchen

Am 27. April ds. Js. veranstaltet der Gelsenkirchener Motorclub 1924 und der Motorclub „Kafete“ (Katernberg) e. V., beide A. D. A. C., ein internationales Erdbebenrennen auf der Flughafen-Flugplatz Gelsenkirchen. Erste deutsche Klasse aus allen Gauen und bekannte Internationale werden am Start erscheinen. Teilnahmederechtig sind nur solche Fahrer, die das 18. Lebensjahr erreicht haben und im Besitz der erforderlichen Lizenz oder Ausweise für das Sportjahr 1930 sind. Mit besonderem Interesse steht man dem Start der neuen Erdbebenmaschinen entgegen, von denen besonders gute sportliche Leistungen erwartet werden.

Die Sportkommission hat es sich nicht nehmen lassen, für eine reichhaltige Ausstattung der Piste zu sorgen. In Verbindung mit dem Stadtverband für Leibesübungen wird eine große gemischte Schallkonkurrenz geben, die um den Preis von Gelsenkirchen-Buer kämpfen wird.



Noch so viele „Wappenschilder“ reizen nicht die Kehle

Die sorgfältigste Pflege, die dem edlen Macedonentabak zuteil werden kann: Lesmona massiert ihn. Die Körper-Massage brachte eine neue Körperkultur; die Tabak-Massage bringt einen verfeinerten Zigarettengenuss. Jetzt kommt die Qualität des Tabaks voll zur Geltung.

Gesunder Körper - gestählt durch Massage
Edler Orient-Tabak - verfeinert durch Massage

Wappenschild

Zigaretten

5 Pfg

..... der Tabak ist massiert

Lesmona-Zigarettenfabrik, Bremen

Stell Karten
Ihre Vermählung beehren sich
anzuzeigen

Albert Kerner
Elise Kerner
geb. Berkowitz

Oberhausen / D. Erle / z. Zt. B.-Reise
den 25. Februar 1930

Heinz Grothoff
Mariechen Grothoff
geb. Schäfer

Vermählung

Buer, den 25. Februar 1930
Gleditsch Str. 258

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme und die vielen Kranz-
spenden beim Hinscheiden unserer
lieben Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter und Tante, sprechen
wir hiermit allen unsern innigsten
Dank aus.

Familie Moos-Wilde

Unreines Gesicht

Büdel, Mitterer werden in wenigen Tagen
durch das Feintöpfchenreinigungsmittel Venus
(Stärke A), Preis M. 2,75, unter Garantie
beiliegend gegen Sommerprossen (Stärke
B), Preis M. 2,75, M. 2,75, Bielefeld, Buer-
Mitte, Essener Straße 10 b.

Epilepsie

Nervenleiden jeder Art, Fallucht

(seelische Leiden)
**Magen-, Darm-
und Nierenleiden**

Hautausschläge, offene Beine,
Krampfadern, Flechten, Wasser-
sucht, Hals- und Lungenleiden,
(Rheuma, Haarausfall)
Gallensteine, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz,
Schwindel, Krampf usw., werden nach
eigenem, traditionell seit mehr als 50
Jahren angewandtem Verfahren mit nach-
weislich guten Erfolgen behandelt.

Krankheitsfeststellungen durch
Angendiagnose und Urinunter-
suchung bezw. Urinschau
(Urin mitbringen usw.)

H. Schröder, Homöopathie

Bundesleiter vom Kräuterbund
Dortmund-Bielefeld
Zu sprechen in Gelsenkirchen, Bochumer
Straße 9, jeden Dienstag von 9-11 Uhr.

Danksagung

Getragen von dem Empfinden, daß auch
ein Patient seinem Heiler seine Anerken-
nung nicht versagen soll, wenn die De-
muthungen des Lebens den gewünschten
Erfolg geseitigt haben, möchte ich Ihnen
für die mir bei meinen schweren Leiden
(Krämpfe) geleistete Hilfe an dieser Stelle
meinen aufrichtigen, herzlichen Dank
ausprechen.

Wilhelm Klipp, Buchhalter,
Senec I. Nr. 571, Post Bradepede.

Bekanntmachung

Die Bläne über die Glücklinienan-
ordnungen:

- in dem Gebiet zwischen Rurforten,
Fürstinnen- und Rüppelbuschstraße;
- für die verlängerte Boersengasse
zwischen Untel- und Grenzstraße

sind förmlich festgestellt und liegen in der
Blankammer des Städt. Vermessungsamtes,
Hans Sachs-Haus, Zimmer 500, während
der Dienststunden zu jedermanns Einsicht
offen.

Gelsenkirchen-Buer, den 24. Febr. 1930.

Der Oberbürgermeister.

Sertener Kulturgemeinschaft

Heute

Dienstag, den 25. Februar 1930, 8 Uhr.
Aula des Realgymnasiums Sertener

Plaut

Heiterer Abend

Eintritt 1.00, 2.00 und 3.00.

HAMBURG-AMERIKA LINIE

VON HAMBURG DIREKT NACH

KANADA

NÄCHSTE PASSAGIER-
ABFAHRTEN:

D. „Westphalia“ 6. März
D. „Cleveland“ 12. März
M.S. „St. Louis“ 28. März
M.S. „Milwaukee“ 4. April
D. „Cleveland“ 16. April
M.S. „St. Louis“ 29. April



AUSWANDERER

BEFOLGEN SIE WENN ALLES EINZELNE NACH FOLGENDEN AN-
HANGS-AMERIKA LINIE, HAMBURG L. ALSTERDAHM 25

Gelsenkirchen, Rudolf Burgmer, Hauptgeschäft:
Bochumer Str. 20. Zweigstelle: Buer, Goldbergstr. 2

Kaufangebote

2 Deisen

(1 Dauerbrenner)
ipottbillig zu ver-
kaufen. Trierer Str. 18,
Buer, Marienstr. 18,
Fernruf 1108.

Zu verkaufen:
1 Kleiderschrank 25 Mk.
1 Kleiderkasten 28 Mk.
1 Kleiderkasten 12 Mk.
1 Kleiderkasten 12 Mk.
1 Tisch 8 Mk.
1 Herrenfahrrad 25 Mk.
1 Damenfahrrad
gut erh. 40 Mk.
1 Grammophon
m. 10 Pl. 25 Mk.
1 Lederkoffer
neu (anion.) 30 Mk.
1 Kommode 5 Mk.
1 Werkzeugkasten
(eiche) 6 Mk.
Buer,
Moltkestraße 166.

Delikates- Blokwerk

(Sandwich - Dauer-
ware) 6 Pfund 9.50
Marl. franco.
Otto Riemer, Rie-
senhof 5, Bielefeld, Sol-
heim.

Heute besonders preiswert:

In Schink-Ploekwart 1.02
Holländer Vollfett 1.12
Kochkäse, sehr delik. 58 Pf.
Bückinge 58 Pf.
Kleiner Bückinge 48 Pf.
Schnitzbohnen 48 Pf.
Junge Erbsen 48 Pf.
Kleiner Sprossen 48 Pf.
Lebendfrische grüne Herings-
mittelgroß 5 Pf. 50 Pf.

Reinhard's Spezialhaus

Buer, Hochstraße 56, gegenüber Hanis-h

Ziehung 14. bis 18. März 1930

Kölner Dombau

Geld-Lotterie

Los 3 Mk.

Porto u. Liste 48 Pf. extra

5 Lose aus versch. Klassen 1500 Mk. Porto u. Liste

225000 RM

100000 RM

75000 RM

25000 RM

Losse zu haben bei allen Staatlich.
Lotterie-Einnahmern und in allen
Losverkaufsstellen sowie bei:

Gust. Pfordte

Staatl. Lotterie-Einnahmer
Essen 230, Limbecker Str. 70
Postcheckkonto Essen 7084

Wir geben zinsfreie Darlehen auch an Minderbemittelte

- zum Bau von eigenen Häusern,
- für landwirtschaftliche Bauten,
- zur Anleihe hochprozentiger Hypotheken
- zum Erwerb bereits erbaute Häuser

Ausführliche Druckausgaben nur gegen 50 Pf.
für Unkosten.

Gemeinnützige Wohn- u. Bausgesellschaft

„Ein gutes Heim“ e. G. m. B. H.

Duisburg, Schloßstr. 161.

Bitte!

Früher hier 10.000 75 Pf. 1.000 1.000

10.000 1.000 1.000 1.000

10.000 1.000 1.000 1.000

10.000 1.000 1.000 1.000

10.000 1.000 1.000 1.000

10.000 1.000 1.000 1.000

In Buer, Verkehrs- lage.

Unterhaus- räume

sowie Lager u. Aus-
stellen u. Verkauften
von Möbeln gel.
Ang. mit Größe u.
Preisang. u. B. 3.
254 a. d. Geschäfts-
stelle Buer de la Cheval-
lerstraße 27.

Mietangebote

Zum 1. April in

Buer-Reise

möbl. Zimmer

zu vermieten. Etl.
Schlaf- und Wohn-
zimmer.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle Buer de la Cheval-
lerstraße 27.

Möbl. Zimmer

in der 1. Et. in Buer-
Mitte mit und auch
ohne Penz. zu März
ab. spät. zu verm.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle Buer de la Cheval-
lerstraße 27.

Deeres

Zimmer

in Buer-Mitte zu
vermieten.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle Buer de la Cheval-
lerstraße 27.

Deeres

Zimmer

in Buer-Mitte zu
vermieten.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle Buer de la Cheval-
lerstraße 27.

Deeres

Zimmer

in Buer-Mitte zu
vermieten.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle Buer de la Cheval-
lerstraße 27.

Deeres

Zimmer

in Buer-Mitte zu
vermieten.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle Buer de la Cheval-
lerstraße 27.

Deeres

Zimmer

in Buer-Mitte zu
vermieten.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle Buer de la Cheval-
lerstraße 27.

Deeres

Zimmer

in Buer-Mitte zu
vermieten.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle Buer de la Cheval-
lerstraße 27.

Deeres

Zimmer

in Buer-Mitte zu
vermieten.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle Buer de la Cheval-
lerstraße 27.

Deeres

Zimmer

in Buer-Mitte zu
vermieten.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle Buer de la Cheval-
lerstraße 27.

Deeres

Zimmer

in Buer-Mitte zu
vermieten.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle Buer de la Cheval-
lerstraße 27.

Deeres

Zimmer

in Buer-Mitte zu
vermieten.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle Buer de la Cheval-
lerstraße 27.

Deeres

Zimmer

in Buer-Mitte zu
vermieten.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle Buer de la Cheval-
lerstraße 27.

Deeres

Zimmer

in Buer-Mitte zu
vermieten.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle Buer de la Cheval-
lerstraße 27.

Deeres

Zimmer

in Buer-Mitte zu
vermieten.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle Buer de la Cheval-
lerstraße 27.

Mädchen

für Haus u. land-
wirtschaftliche Arbei-
ten zum 1. März
gekauft.

Heinr. Schulte, Holt-
hausen, Buer-Reise,
Surrelle 4.

Jüngere

Berkäuferin

ab. Lehrmädch., fort-
bildungsfähig, ge-
lucht.
Lebensmittelschäft
A. Freije,
Buer-Reise,
Hornstraße.

Fräulein

als Bürohilfskraft
für die Abendstunden
per lof. gel. Geo-
graphie u. Schreib-
maschine Bedienung.
Ang. u. B. 3. 257
an die Geschäftsstelle
Buer de la Cheval-
lerstraße 27.

Stellengeldende

Älteres

Mädchen

sucht Stelle a. Stütze
der Hausfrau oder
Hausbälterin in
rauenlosem Haushalt.
Ang. u. B. 3. 249
an die Geschäftsstelle
Buer de la Cheval-
lerstraße 27.

Älteres

Mädchen

sucht Stelle a. Stütze
der Hausfrau oder
Hausbälterin in
rauenlosem Haushalt.
Ang. u. B. 3. 249
an die Geschäftsstelle
Buer de la Cheval-
lerstraße 27.

Älteres

Mädchen

sucht Stelle a. Stütze
der Hausfrau oder
Hausbälterin in
rauenlosem Haushalt.
Ang. u. B. 3. 249
an die Geschäftsstelle
Buer de la Cheval-
lerstraße 27.

Älteres

Mädchen

sucht Stelle a. Stütze
der Hausfrau oder
Hausbälterin in
rauenlosem Haushalt.
Ang. u. B. 3. 249
an die Geschäftsstelle
Buer de la Cheval-
lerstraße 27.

Älteres

Mädchen

sucht Stelle a. Stütze
der Hausfrau oder
Hausbälterin in
rauenlosem Haushalt.
Ang. u. B. 3. 249
an die Geschäftsstelle
Buer de la Cheval-
lerstraße 27.

Älteres

Mädchen

sucht Stelle a. Stütze
der Hausfrau oder
Hausbälterin in
rauenlosem Haushalt.
Ang. u. B. 3. 249
an die Geschäftsstelle
Buer de la Cheval-
lerstraße 27.

Älteres

Mädchen

sucht Stelle a. Stütze
der Hausfrau oder
Hausbälterin in
rauenlosem Haushalt.
Ang. u. B. 3. 249
an die Geschäftsstelle
Buer de la Cheval-
lerstraße 27.

Älteres

Mädchen

sucht Stelle a. Stütze
der Hausfrau oder
Hausbälterin in
rauenlosem Haushalt.
Ang. u. B. 3. 249
an die Geschäftsstelle
Buer de la Cheval-
lerstraße 27.

Älteres

Mädchen

sucht Stelle a. Stütze
der Hausfrau oder
Hausbälterin in
rauenlosem Haushalt.
Ang. u. B. 3. 249
an die Geschäftsstelle
Buer de la Cheval-
lerstraße 27.

Älteres

Mädchen

sucht Stelle a. Stütze
der Hausfrau oder
Hausbälterin in
rauenlosem Haushalt.
Ang. u. B. 3. 249
an die Geschäftsstelle
Buer de la Cheval-
lerstraße 27.

Miele-

Wringer



ein
Qualitäts-
Begriff

Qualitätsmerkmale.

auf die wir beim Kauf eines Wringers zu achten bitten:
Walzenkern: 23 mm, Hartgummi: 2 mm, Weichgummi: 9 mm, Gesamtwalzen-
stärke: 45 mm, 4 Zahnrad mit Schutzkappen, Rahmen: Buchenholz, Druckbel-
len: Eschenholz, Anlegebretter: Ahornholz, Lager: Pockholz oder Kugellager.
N° 30 mit Pockholzlager RM 22.- N° 30 K mit Kugellager RM 24.-
N° 33 - Pockholzlager RM 23.- N° 33 K - Kugellager RM 25.-
N° 36 - Pockholzlager RM 24.50 N° 36 K - Kugellager RM 26.50

Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Vortrag

Unsere Kinder
ein richtiges
Vaterhaus!



mit Lichtbildern
Donnerstag, 27. Februar, abends 8 Uhr,
in Marl, im Gasthof Frentrup. Eintritt frei.

120,8 Millionen RM. Baugeld wurden für
5 Jahren für 8084 Eigenheime bereitge-
stellt. Unkündbares Baudarlehen zu 4 %
Zins. Rücklagen 5 Millionen RM.

Baugesellschaft der
Gemeinschaft der Freunde
Gemeinnützige G.m.b.H. (Vereinsnummer 1423)
Wohnort-Ludwigshafen (Wohn.)

In unserem Inserat
vom 22. Februar muß es heißen:
ca. 160 cm breit Bettlamast
geblümt Meter 1.45 gestreift Meter 1.25

Gebr. Alsberg • Buer

Vorsicht Gefäßgezüchter

beim Einkauf des Hühner-
tellers. Es gibt nur ein
Muster - Legemischel
(Eiermehl), das ideale
Winterfutter. Aber es
gibt viele minderwertige
Nachahmungen, die Euch
den schwer genug er-
arbeiteten Verdienst nehmen.

Achtet auf den Namen
Muster, auf Sockel-
schuß und Etikett.

Bergisches
Kornhandelsamt
Düsseldorf - Hafen

Bei Bedarf, Suchen.

Asthma

wird auch in veralteten
Fällen der auffallend
schnell beseitigt. Kommt
in allen Apotheken, Depot
Städt. Apotheke Buer

Protestkundgebung

gegen die Nachtragsumlage der Stadtverwaltung

Die im Handwerk, Handel, Haus- und Grundbesitz und Landwirtschaft
organisierten Mitglieder werden hierdurch aufgerufen zu einer öfent-
lichen Kundgebung gegen die Erhebung einer Nachtragsumlage am

Mittwoch, den 26. Februar 1930, abends 8 Uhr,
im großen Saale des kath. Gesellenhauses Buer

zu erscheinen. Es darf die Erwartung ausgesprochen werden, daß alle
Mitglieder an der Protestkundgebung teilnehmen.

Mittelstandshaus / Vereinigte Kaufmannschaft e. V. Haus- und
Grundbesitzerverein e. V. / Landwirtschaftlicher Lokalverein

Diese Zeitung er-
scheint (Sonntag) Be-
zogen frei Haus
1.20, Anzeigen 1 m
25 mm breiten Ge-
winn 0.12, An-
zeige 25%, - 1
ber Zeitung, be-
zogen frei Haus
und Verlag recht-
erlangener Be-
Konturverfahren
Robat hinfällig, d
Buerische Drucker

Cha

12